

## Einladung zur Jungbuchhändlerwoche in Berchtesgaden-Schönau vom 20. bis 27. Mai 1924.

Der »Zopfabschneider« bringt im 6. Heft eine Reihe von Briefen der Teilnehmer an der ersten Buchhändlersommerakademie, die auf Schloß Elgersburg in Thüringen im August 1923 stattfand. Wir als dem damaligen »Burgvater« sind noch mehr solcher Briefe zugegangen, die alle in der Frage gipfelten: »Wann ladest Du uns wieder zusammen?« Ich wohne jetzt in einem, abseits von jedem Fremdenrüber in Berchtesgaden-Schönau gelegenen, vom Kranze hoher Berge umgebenen Landhaus. Dahin lade ich nach Verständigung mit Eugen Diederichs Jungbuchhändler und Buchhändlerinnen zu einer neuen Arbeitswoche. Was wir aus der ersten gelernt haben, soll hier fruchtbar werden. Der Satz Eugen Diederichs': »Das Wort Deutschland ist uns eine Verpflichtung« steht doch über all unserer Arbeit im »kulturellen« Buchhandel. (Das Wort veranlaßt mich immer wieder zu der Erwägung, ob es überhaupt einen anderen gibt.) Im gleichen »Zopfabschneider« wird die Frage aufgeworfen, wieweit der Buchhändler seiner Aufgabe als Volkserzieher gerecht werde. Und Buchwald gibt eine Antwort: Erziehung zum Buchhändler setzt Erziehung zum Menschentum voraus. Die großen Zusammenhänge des geistigen Lebens müssen immer wieder gesucht werden, wenn wir als »gebildete« Menschen anderen dienen und sie führen sollen. Wo solche, nach Wesentlichem suchende Menschen zusammenkommen, bricht immer eine Gemeinschaft bildende Macht durch. Das Bedenken Buchwalds, wie in solch kurzer Arbeitswoche etwas Tiefgehendes erreicht werden kann, muß ernstlich erwogen und sorgfältig entkräftet werden: das Unternehmen glückt, wenn die Teilnehmer in einen lebendigen Menschenkreis hineinverpflanzt werden. Das war das »Geheimnis«, an dem die Teilnehmer der Elgersburger Sommerakademie herumrätselten und von dem ihre Briefe im »Zopfabschneider« etwas andeuten: dort war ein lebendiger Hausgeist, ein geschlossener Kreis von Menschen, »Stil« des schlichten Lebens; und das alles schloß auf, was an Menschen in ihn eintrat, und schloß zusammen, weil alle von dem strömenden Leben umfaßt wurden.

Die neue Arbeitswoche in Schönau soll unter demselben Geiste stehen wie die Elgersburger. Ich hoffe, daß sie der Anfang einer regelmäßig aus- und weitergebauten Reihe von solchen Zusammenkünften wird, und stelle mich unbegrenzt dafür zur Verfügung. Als Arbeitsstoff setze ich fest: Volkstum und Volksbildung. Von Joh. G. Fichte ausgehend und an die brennenden Gegenwartfragen anknüpfend, wie sie die Buchhändler aus Sor-timent und Verlag in ihrem Berufe täglich berühren, wenn sie den Beruf als Dienst an der Kultur, als Hilfe zu wahrer Volksbildung auffassen.

Die Woche wird etwa so verlaufen: Morgens gemeinsames Singen zweistimmiger polyphoner Sätze altdeutscher Lieder nach der Ausgabe von Zoede (bei Zwißler, Wolfenbüttel). Nach dem Frühstück Arbeit bis Mittag. Es gibt nicht nur Vorträge, die man stumm oder mit gezücktem Bleistift über sich ergehen läßt. Wir wollen wieder in der Form einer Arbeitsgemeinschaft, im Rund- oder Wechselgespräch arbeiten. Nach Tisch ist Pause, die jeder in Ruhe und Sammlung verbringt: lesend, verarbeitend, oder in den (hoffentlich!) blauen Himmel träumend. Die Berge schauen uns ja in die Fenster und in den Garten. Nach dem Kaffee wird weitergearbeitet. Abends gibt's Musik, Dichtung, Bilderbeschauen. Da wollen wir auch gemeinsam die wichtigsten Bücher zum tags über Besprochenen zusammentragen. (Meine große vielseitige Bücherei steht den Teilnehmern unbegrenzt zum Schmökern zur Verfügung.) Dazwischen nützen wir einen schönen Tag, um über den Königssee zu fahren, u. U. auch einen Berg zu besteigen (also derbe Schuhe mitnehmen!).

Stofflich denke ich mir die Linie etwa so: Was ist Volkstum? Volkstum, Staat, Religion. Unsere Sprache als Ausdrucksmittel. Kunst und Volkstum (gibt es »nationale« Kunst? Ist sie »international«? Man kann das etwa an Fidus fruchtbar zeigen — Möglichkeiten und Grenzen), — Buch und Kunst als Kulturmittel. Vom richtigen Lesen. Ist Wissen Macht — oder? Was muß wahre Volksbildung leisten? Wie dient der Buchhändler deutschem Volkstum und deutscher Volksbildung?

Aus meiner jahrelangen Tätigkeit im Volksbildungswesen hoffe ich da ganz ins Praktische führen zu können. Um einen »zweiten geistigen Vater« der Arbeitswoche bemühe ich mich. Gewiß ist Einseitigkeit, d. h. stofflich einheitliche straffe Führung gut für den gemeinsamen geistigen Weg einer solchen Woche, aber es kann doch fruchtbar werden, wenn zwei Pole vorhanden sind, zwischen denen die geistigen Kraftströme hin- und herfluten können.

Teilnehmerzahl 18 bis 20 höchstens. Wer zu Kantate in Leipzig ist, kann gleich mit mir von dort herreisen (meine Wohnung dort durch Grossohaus erfragen). Die Anmeldung (mit Antwortpostkarte!) verpflichtet zur Teilnahme an der ganzen Woche. Späterkommen hat keinen Zweck, weil die Woche ein Ganzes ist, das man nicht in Stücken genießen kann. Anmeldungen bis spätestens 15. Mai. Mitzubringen ist Bettwäsche und Handtuch. Die Selbstkosten sind etwa 3.— Mk. täglich. Der äußere Lebensstil ist der von Tagungen der Jugendbewegung her bekannte, also Alkohol und Tabak ausgeschaltet.

Ich hoffe, für die Heimreise in München Besichtigung eines Verlagsbetriebes ermöglichen zu können.

Emil Engelhardt, Berchtesgaden-Schönau.

## Gesamtkatalog der deutschen philosophischen

**Literatur.** Dem Internationalen Philosophen-Kongress zu Neapel (5. bis 9. Mai 1924). Überreicht von den deutschen Verlegern und im Auftrage des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler hrsg. von der Schriftleitung der Zeitschrift »Das Deutsche Buch«. 88 S. 8° 1924. Ord. — 35, netto — 25.

## Literarische Berichte der Deutschen Philosophischen Gesellschaft,

herausgegeben von Arthur Hoffmann-Erfurt. 1. u. 2. Heft 1923/24. Erfurt, Verlag Kurt Stenger. Jährlich 4—6 Hefte zum Preise von Mk. 0,75 bis Mk. 2.—.

In einem instruktiven Aufsatz »Die Lage der Philosophie in Deutschland« in dem ersten der oben verzeichneten Bücher führt Nagel und Schmidt (Leipzig) als charakteristisches Merkmal der philosophischen Lage auch die intensive Beschäftigung mit den philosophischen Klassikern aller Zeiten und Völker an. Besonders das Studium Kants steht im Mittelpunkt des philosophischen Interesses, unabhängig von dem zufälligen Jubiläum, das natürlich die schon vorher fast unübersehbare Kant-Literatur noch besonders vermehrt hat. Auch der außerordentlich sorgfältig redigierte »Gesamtkatalog« enthält Kant-Beiträge: eine sehr willkommene Kant-Bibliographie 1914—1923, auf Grund der Bestände der Deutschen Bücherei zusammengestellt von Arthur Luther, und einen Aufsatz von Arthur Liebert: »Neuere Kant-Literatur«. Das Heft enthält außerdem eine Reihe von Beiträgen bedeutender Autoren: Hans Driesch, »Die Grundlagen aller Philosophie«, Benedetto Croce, der hervorragende italienische Philosoph und Literaturhistoriker, dessen »Goethe« 1920 in deutscher Übersetzung erschien, veröffentlicht einen feinsinnigen Aufsatz über »Gedankensünden« (aus einem ebenfalls ins Deutsche übersetzten Werke »Fragmente zur Ethik«). Der bedeutenden Teilnahme der deutschen Katholiken am philosophischen Denken im letzten Jahrzehnt — ich nenne nur einige sehr bekannte Namen: Joseph Geysler, Max Scheler, Constantin Gutberlet, Clemens Bäumker — gedenkt Max Eitlinger (München), Mitherausgeber der »Philosophischen Handbibliothek«, in einem Aufsatz »Die philosophische Literatur der deutschen Katholiken im letzten Jahrzehnt«. Von den Abbildungen interessiert vor allem ein unbekanntes und bis jetzt unveröffentlichtes, um 1700 entstandenes Bildnis von Leibniz, dessen Original sich im Besitz des Otto Reichl Verlagsges in Darmstadt befindet. Dem Hefte vorangestellt ist ein Bildnis Kants nach dem Miniaturporträt Gottlieb Doepplers (1791). Der umfangreiche Anzeigenteil zeigt uns die bedeutende und intensive Tätigkeit der deutschen philosophischen Verleger. Das wertvolle Heft wird den Konferenzteilnehmern sicher Freude bereiten und dem Auslande zeigen, daß das »Volk der Denker« trotz schmachvollster Behandlung durch seine ehemaligen Feinde, trotz größter wirtschaftlicher Not auch heute, ja vielleicht intensiver als vor dem Kriege, den höchsten Fragen seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet und bedeutende Leistungen vollbringt.

Davon zeugen auch die im Verlag von Kurt Stenger, Erfurt, erscheinenden, von Arthur Hoffmann-Erfurt herausge-